

Jugendkonzept des TSV Großen-Linden

1. Vorwort

In der heutigen Zeit besteht die Jugendarbeit eines Vereins nicht mehr nur aus der sportlichen Ausbildung der Jugendspieler. Vielmehr übernehmen die Sportvereine auch erzieherische Aufgaben und Verantwortung, die weit ins gesellschaftliche Leben hineinreichen. Die Entwicklung der Persönlichkeit und das Vermitteln von gesellschaftlich relevanten Werten wie Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Verantwortungsbewusstsein usw. nimmt einen ebenso großen Stellenwert ein wie die sportliche Ausbildung. Anders gesagt: Wir bereiten den Nachwuchs nicht nur auf den Fußball, sondern auch auf das Leben vor. Wir beim TSV Großen-Linden unterstützen den Breitensport. In einer familiären Atmosphäre werden deshalb alle Spieler, unabhängig von ihrem fußballerischen Talent, gleichermaßen gefördert und integriert. Ohne den sportlichen Erfolg aus den Augen zu verlieren, stellen wir deshalb stets die Aus- und Weiterbildung der Kinder und Jugendlichen in den Vordergrund. Fußball ist längst kein reiner Jungensport mehr. Bei all unseren Bemühungen stehen folgende Punkte im Fokus:

- lebenslang Spaß und Freude am Fußball,
- Entwicklung der Persönlichkeit,
- Erleben der Gemeinschaft und
- Eine hohe Identifikation mit dem TSV Großen-Linden.

Um dies zu erreichen, bedarf es engagierten und gut ausgebildeten Betreuern. Deshalb setzen wir auch und nicht zuletzt auf die Aus- und Weiterbildung unserer Trainer und Funktionäre.

2. Grundgedanken

2.1 Wozu brauchen wir ein Jugendkonzept?

Das Konzept soll den Leitfaden der Jugendarbeit des TSV Großen-Linden abbilden, es bietet einen Rahmen, sowie eine Transparenz.

Ziele können hier klar definiert werden. Das Konzept des TSV Großen-Linden soll die Arbeit in unserem Verein abbilden und allen einen Einblick gewähren.

Ohne Konzept ist alles von Zufällen abhängig, eine langfristige Planung ist nicht möglich. Es bietet die Möglichkeit, Ziele klar zu definieren. Es soll Jugendbetreuern, Funktionären und Eltern eine Art Wegweiser sein.

2.2 Grundsätze

- Kindern und Jugendlichen soll der Spaß am Fußball spielen vermittelt werden.
- Wir übernehmen eine Verantwortung, die über den sportlichen Bereich hinausgeht.
- Gesellschaftliche Werte wie Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein nehmen hier einen großen Stellenwert ein.
- Die Kinder und Jugendlichen sehen wir als gleichwürdig an. So werden sie in Entscheidungen, sowie Problemlösungen, die sie betreffen, mit einbezogen.
- Durch Lob und Anerkennung, lösungsorientiertes Konfliktmanagement, fördern wir die Selbstsicherheit von Kindern.

2.3 Ziele

- Die Kinder und Jugendlichen sollen mit Freude an den Fußballsport herangeführt werden,
- individuelle Ausbildung
- alle Kinder und Jugendlichen sollen sich beim TSV Großen-Linden wohl fühlen,
- Spieler, die weniger talentiert sind, sollen weiterhin Spaß am aktiven Vereinsleben haben. Sie können in anderen Funktionen eingebunden werden (Jugendbetreuer, Schiedsrichter etc.),
- das Heranwachsen sportlich aktiver und charakterlich gut ausgebildeter Fußballer mit einer hohen Vereinsidentifikation ist ein großes Anliegen von uns,

3. Umsetzung

3.1 Anforderungen an Jugendbetreuer

Unsere Jugendbetreuer sehen sich als Vermittler Fußballerischer Fertigkeiten. Darüber hinaus tragen sie einen Beitrag zum sozialen Miteinander und zur Teamfähigkeit.

Werte, die den Mannschaftssport ausmachen, werden im Training vermittelt. Hierzu gehören:

- Kameradschaft,
- Toleranz,
- Leistungsbereitschaft,
- respektvoller Umgang,
- lösungsorientierte Konfliktlösung.

Der Jugendbetreuer hat hier eine Vorbildfunktion für die Kinder.

Ihre Arbeit verstehen die Jugendbetreuer aus nachhaltigen Erfolgen. Die individuelle Ausbildung und Förderung des Einzelnen, ist uns hierbei wichtig.

Das Betreuer team steht im positiven Austausch mit den Eltern. Der Trainer motiviert die Kinder, erkennt Fehler und korrigiert diese durch einfaches Coachen. Auf die Übungen bezogen bedeutet dies, dass der Jugendbetreuer seine Übungen reflektiert. Die Übungen gestaltet er so, dass es dem Spieler nicht langweilig wird. Er nutzt hierzu sein großes Repertoire. Immer baut er Übungen so ein, dass die SpielerInnen eine Chance haben, daran zu wachsen, ohne dabei zu überfordern.

Für unsere Jugendbetreuer gibt es auch Grundsätze, die das Vereinsleben und das Miteinander ausmachen:

- Zuverlässigkeit,
- Freude und Spaß am Fußball,
- Offene, ehrliche Kommunikation mit Kindern, Eltern, Spielern, Gästen, Schiedsrichtern usw.
- Pünktlichkeit
- Toleranz und Gleichbehandlung aller
- Fairness (auch bei Niederlage)

3.2 Anforderungen an SpielerInnen

- Wir möchten Spielerinnen und Spieler, die eine positive Einstellung zum Fußballspielen und zum aktiven Sport im Allgemeinen haben.
- Wir möchten Spielerinnen und Spieler, für die Teamgeist kein Fremdwort ist.
- Wir möchten Spielerinnen und Spieler, für die ein sportlich-freundliches Auftreten auf und außerhalb des Spielfeldes eine Selbstverständlichkeit ist.
- Wir möchten Spielerinnen und Spieler, die sich allen auf dem Vereinsgelände angetroffenen Personen, auch den nicht bekannten, gegenüber freundlich verhalten und sie mit einem „Hallo“ oder „Guten Tag“ grüßen.
- Verhaltensregeln wie Pünktlichkeit, Sauberkeit und Fairness müssen bereits bei den jüngsten Fußballerinnen und Fußballern eingeübt werden.

3.3 Mitarbeit der Eltern

Dieses Jugendkonzept ist auch für die Eltern gedacht, um die Arbeit der Jugendabteilung transparenter zu machen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit. Ohne sie ist ein funktionierendes Vereinsleben nicht denkbar.

Zwischen dem Betreuer-Team und den Eltern sollte ein vertrauensvolles Verhältnis bestehen. Daher sind sie aufgefordert, das Betreuer-Team und alle Kinder, nicht nur die eigenen, zum Beispiel durch Motivation, Lob und Anfeuern zu unterstützen. Schwierige Entscheidungen der Jugendbetreuer sollte das nötige Verständnis entgegengebracht werden.

Die Jugendbetreuer sind alle ehrenamtlich tätig und investieren ihre Freizeit zum Wohle der Kinder und Jugendlichen. Konstruktive Kritik und Anregungen für Spiel und Training sind jederzeit willkommen, letztlich ist aber der Jugendbetreuer für alle sportlichen Entscheidungen zuständig.

Das Team und die Trainer benötigen Ihre Unterstützung. Kinderfußball ist kein Profifußball und kann ohne Elternunterstützung nicht stattfinden. Zum Beispiel: Fahrten zu Auswärtsspielen oder Turnieren, Organisation, Verkauf von Kaffee und Kuchen auf eigenen Veranstaltungen. Die Kinder und die Trainer sind für jede

Unterstützung dankbar. Der Trainer wird Sie um Ihre Mithilfe bitten oder noch besser: fragen Sie einfach, wo Sie helfen können. Wir würden uns auch freuen, Förderer aus der Elternschaft zu finden, die aus langjähriger Verbundenheit zum TSV Großen-Linden oder wegen des großen sozialen Engagements unserer Abteilung – speziell im Nachwuchsbereich – die Fußballabteilung mit einer Familienmitgliedschaft unterstützen wollen. Der Aufwand ist sehr klein, Sie helfen aber allen Beteiligten und damit auch Ihrem Kind. Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Eltern tragen mit ihrem Verhalten auch zum Gesamtbild des Vereins bei und sind mitentscheidend, dass ihre Kinder mit Spaß, Freude und Begeisterung Fußball spielen.

3.3.1 Tipps für Erwachsene am Spielfeldrand

Liebe Eltern, tragen Sie durch Ihr Verhalten dazu bei, dass Ihre Kinder mit Spaß, Freude und Begeisterung Fußball spielen.

- Unterstützen Sie Ihre Kinder durch Lob, Aufmunterung und Anfeuern!
- Kinderfußball ist kein Erwachsenenfußball! Bei den Kindern stehen Spaß am Spiel sowie die Verbesserung ihrer Fähigkeiten im Vordergrund.
- Wissen Sie noch, wie Ihr Kind vor einem Jahr gegen den Verein XY gespielt hat? Welche Bedeutung hat das damalige Ergebnis heute? – Ist es nicht viel wichtiger, wie sich Ihr Kind mittlerweile weiterentwickelt hat?
- Falls eine Aktion mal nicht so gelingt wie geplant, zeigen Sie Ihre Enttäuschung nicht durch negative Kommentare! Die Kinder wissen selbst, wenn ihnen etwas misslungen ist. Wir als Erwachsene müssen mit Fehlern besser umgehen können als die Kinder.
- Kinder sind sehr sensibel gegenüber abfälligen Kommentaren und reagieren oft mit Angst, Aggression oder Verunsicherung. Dadurch werden wichtige Lernprozesse blockiert!
- Kinder und Jugendliche sind keine Bundesligaspieler! Welche Fehler passieren (aus Sicht der Kinder: zum Glück) Woche für Woche in der Bundesliga?
- Kritisieren Sie keine Entscheidung des Schiedsrichters, auch wenn sie vermeintlich falsch gewesen ist! Sie ermutigen damit Ihr Kind eigene Fehler zu ignorieren.

- Viele Köche verderben den Brei! Der Jugendbetreuer ist dankbar für jede Hilfe und Anregung, aber er allein ist für den sportlichen Bereich zuständig.
- Rauchen und Alkohol sind am Spielfeldrand ungern gesehene Gäste. Wir alle sind Vorbilder für die Kinder und Jugendlichen.
- Anweisungen erfolgen nur durch die Trainer und dazu gibt es Untersuchungen, leider nicht in Deutschland:
In den USA hören 72% der Kinder bis zum Alter von 13 Jahren mit dem Sport auf, weil sie "verbrannt" sind. Übertriebenes "Coaching" und der hohe Druck treiben sie dann noch intensiver an die Game-Konsolen, wo sie ohne Einfluss der Erwachsenen ihr Spiel spielen können. Warum können sie es dort und nicht auf dem Fußballplatz?

4. Konfliktbewältigung/Lösungsansätze

Wir als Verein möchten, dass alle Beteiligten am Spielbetrieb die größtmögliche Freude haben. Dennoch kann es Störungen geben, die von Einzelnen ausgehen. Hier sehen wir es als unsere Aufgabe, deeskalierend zu wirken um allen Beteiligten die Teilnahme am Trainings-, und Spielbetrieb zu ermöglichen.

Deeskalationsstufe 1

Sollte ein Kind sich wiederholt nicht an die Struktur und die Vorgaben des Trainers halten, so wird dieser in Kontakt mit dem Kind und den Eltern treten. Hierbei ist es unser Anliegen, mit dem Kind und den Eltern gemeinsam eine Lösung zu finden.

Deeskalationsstufe 2

Manchmal erfordert es etwas mehr Zeit, bis sich ein Verhalten verändert. So kann es sein, dass es in diesem Rahmen nochmals ein Gespräch geben kann. Hieran wird dann auch der Jugendleiter teilnehmen. Wichtig ist auch hier, dass alle, auch das Kind mit eingebunden werden.

Oftmals erscheint es an dieser Stelle hilfreich, das Kind mehr in die Verantwortung seines Handelns zu nehmen. Das bedeutet für uns, die Problemlösung soll aktiv mit dem Kind stattfinden. Zur Deeskalationsstufe 2 gehört, dass ab diesem Zeitpunkt mindestens ein Elternteil beim Trainings-,

sowie Spielbetrieb anwesend ist. So haben auch die Eltern die Chance wohlwollend auf ihr Kind einzuwirken.

Deeskalationsstufe 3

Können wir mit den oben aufgeführten Maßnahmen, dem Kind nicht die Unterstützung geben, die es für das mitmachen am Trainingsbetrieb braucht, so wird erneut versucht positiv mit allen Beteiligten (Kind, Eltern, Jugendbetreuer, Jugendleiter) eine Lösung zu finden.

In Ausnahmefällen kann es sein, dass der Trainer in Absprache mit dem Jugendleiter den Ausschluss des Kindes am Trainings-, und Spielbetrieb für eine bestimmte Zeit beschließt.

Dies ist aber nur die allerletzte Möglichkeit, die der Verein sich in diesem Fall vorbehält.

Es ist in unserem Sinne, Kinder auch in ihren Entwicklungsphasen zu unterstützen. Hier kann es aufgrund dessen immer mal Veränderungen für das Kind geben, auf die wir Rücksicht nehmen und es begleiten wollen.

Ein Ausschluss am Trainingsbetrieb ist befristet und beinhaltet, dass das Kind nach dieser Zeit wieder starten kann.

5. Trainings- und Spielbetrieb

Unser Jugendkonzept lehnt sich an die Ausbildungskonzeption des Deutschen Fußballbundes an. Darin sind aktuelle pädagogische und sportwissenschaftliche Erkenntnisse und Prinzipien berücksichtigt. Außerdem haben wir uns von Jugendkonzepten anderer Vereine inspirieren lassen. Der Deutsche Fußballbund unterscheidet vier Ausbildungsstufen, die aufeinander aufbauen. Die Übergänge sind dabei fließend und hängen in erster Linie vom Entwicklungsstand der Kinder ab. In jedem Fall stellen die vier Ausbildungsstufen aber einen roten Faden für die Gestaltung des Nachwuchstrainings dar. Ziel ist es, dass die Kinder und Jugendlichen beim Wechsel in die nächsthöhere Altersklasse bestimmte Fertigkeiten und

Fähigkeiten mitbringen, auf denen dann wiederum, möglichst nahtlos, aufgebaut werden kann.

Die Ausbildungsstufen sind:

1. B- & A-Juniorinnen und Junioren (ab 15 Jahre):
 - Leistungstraining,
 - Beginnende Spezialisierung
2. D- & C-Juniorinnen und Junioren (11-14 Jahre):
 - Aufbautraining,
 - Fußball spezifische, individuelle Schulung
3. E-Juniorinnen & F/G- Juniorinnen und Junioren (7-10 Jahre):
 - Grundlagentraining / Vielseitigkeitsschulung,
 - Entwicklung koordinativer Fähigkeiten und spielerische, fußballspezifische Techniks Schulung
4. Minikicker und Bambini (bis 6 Jahre):
 - Ball- und Bewegungsschule,
 - sportartübergreifende, allgemeine Bewegungsschulung

Über alledem stehen dabei folgende Grundsätze:

- Das Kinder- und Jugend-Training darf kein reduziertes Erwachsenen-Training sein. Erstes Ziel im Jugendfußball ist die perspektivisch angelegte Ausbildung jedes einzelnen Spielers, nicht der kurzfristige Erfolg der Mannschaft.
- Meisterschaften und Siege sind zwar anzustreben, dürfen aber niemals Selbstzweck sein und auf Kosten der Förderung des einzelnen Spielers gehen.
- Die Kinder werden grundsätzlich nach ihrem Alter den Mannschaften zugeteilt. Ausnahmen hiervon sind nur mit Zustimmung der betroffenen Eltern, der Jugendbetreuer, Jugendleitung und sportliche Leitung möglich.
- Die Entscheidung über den Ausschluss einer Spielerin oder eines Spielers aus einer Mannschaft trifft der Trainer grundsätzlich nicht allein, sondern in Abstimmung mit der Jugendleitung und sportlichen Leitung.

G bis E-Jugend:

- Es ist wünschenswert, dass die Kinder in dieser Zeit durchgängig von einem Betreuerteam betreut werden.
- Das Team steht im Vordergrund. Eine gleichmäßige Förderung aller Spieler ist langfristig der richtige Weg.

Ab der D-Jugend:

- Aus den leistungsstärkeren Spielern wird jahrgangsunabhängig eine Mannschaft gebildet.
- Im Moment spielschwächere Kinder und Jugendliche spielen in der zweiten Mannschaft, um ihnen auch einen späteren Entwicklungsschub zu ermöglichen. Hier ist darauf zu achten, dass diesen Mannschaften die gleiche Beachtung und Ernsthaftigkeit zuteilwird wie den ersten Mannschaften. Eine gute Zusammenarbeit (zeitgleiches Training) zwischen den Betreuern der gleichen Altersklasse muss gewährleistet sein.

6. Schlusswort

Das schönste und beste Jugendkonzept bleibt nur ein Stück bedrucktes Papier, wenn es nicht gelebt wird.

Um es in die Praxis umzusetzen, benötigen wir motivierte Menschen, die sich mit dem Inhalt auseinandersetzen, sich damit identifizieren und sich davon inspirieren lassen.

Dieses Konzept

- soll eine Hilfestellung für alle sein,
- ersetzt nicht die Eigenverantwortung des Jugendbetreuers,
- ist offen für neue Ideen, Anregungen, Ergänzungen und Kritik.

Auch ein Jugendkonzept „altert“ und muss von Zeit zu Zeit überprüft werden.

Der TSV Großen-Linden hofft, dass es – trotz der kurzlebigen Zeit, in der wir uns befinden – für eine gewisse Zeit Bestand hat.